



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

39. Mancher profitiret ein Sach/ und würcket das Widerspiel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

ten und Nothleydenden mitzutheilen/
welcher dieses thun wird / der wird ohne
Zweiffel solche an einem sichern Ort ver-
wahren / allwo er es allzeit in tempore,

& in aternitate, mit grossem Gewinn
wird widerum erheben können.

Quas dederis solas, semper habebis
opes.

Die XXXIX. Sinnreiche History.

Mancher profitiret ein Sach / und würcket das Widerspiel.

In Sach profitiren / und das
Widerspiel treiben; Weiß
versprechen / und schwarz hal-
ten; Einer Parthey die Treu
anloben / und mit der andern
conversiren / ist allzeit für suspect gehalten
worden / als zum Exempel: Ein Catholi-
scher Christ seyn / und kezerisch leben; In
einem Closter die Regularische Profession
ablegen / und beynebens einen weltlichen
Wandel führen / wäre es gewislich ein
Chimera; sintemahlen ein solcher Catho-
lisch / und nicht Catholisch / ein Religios /
und kein Religios wäre; Einer gehet in
die Kirchen / verrichtet die heilige Beicht
und Communion mit grosser Andacht /
du wirst mir sagen / dieser ist ein eysriger
Catholischer Christ / und zwar billich / eben
dieser wird von der Kirchen hinweg be-
ruffen / mit seinen Feinden zu schlagen / er
legt den Rosenkrantz / sammit dem Bett-
büchel auff die Seiten / ergreifet die
Waffen / begibt sich auff den Kampff-
Platz / und schlägt mit seinem Feind / da
wirst du sagen: Der ist ein Kezer; Dann
so farn er glaubte / was er kurz zuvor in sei-
nem Mund empfangen / wurde er solches
nicht thun.

Gener reicher Herz horet alle Tag
fleissig sein heilige Mess / gehet in die Pre-
dig / vernimmt das heilige Evangelium / in
welchem der gebenedeytste Heyland nicht
allin die arme Betrachte zu pressen ver-
bietet / sondern denen selbigen in allen ih-
ren Nothwendigkeiten liebe reich bezu-
springen ermahnet / mit Versicherung / daß
er alles / was man denen Armen / um seiner
Liebe willen / mittheilet / als wann es ihme
selbsten wäre gegeben worden / auffnehmen
wolle: Quod uni ex minimis meis feci-
stis, mihi fecistis. Wann du ihn also in
seiner Andacht, gleichsam verzeuht siehest /
wirst du sagen: O wohl ein frommer/
Gottseliger Herz! Wann du ihn aber
auffer der Kirchen wirst sehen seine Unte-
thanen wider die Gebühr pressen / und be-
laden / diesem und jenem das Seinige mit
Gewalt abnehmen / wirst du ihn / und zwar
billich / für einen Tyrann halten. Siehest
du in diesem / oder jenem Closter / diese oder
jene Religiosen / unter der Regul dieses
oder jenes heiligen Vatters / ihr GOTT
versprochene Gelübd fleissig halten / wirst
du sagen müssen: Diese seynd gewislich
fromme / Gottselige / andächtige Religiosen /
wosfern du aber einen oder den andern
wirst

wirst antreffen / die ganze Zeit mit denen Weltlichen parkiren/ spielen/ und Vossen treiben/ wirst du billich judiciren müssen/ dieser oder jener seye mehr ein Welt-Mensch/ als ein Geistlicher. Widerum wirst du einen andern Religiosen nicht anderst/ als wäre es der Heil. Paulus / auff der Cangel hören die Laster straffen/ und die Tugenden preissen/ und herfür streichen/ du wirst mir sagen/ dieser ist ein Apostolscher Mann/ wann er aber nach vollendter Predig auff der Gassen ganz hoffärtig / mit offenen Augen/ mit grossem Geschrey ohne einzige Religiosität daher tanget / wirst du sagen : Das ist mir ein liederlicher Mönch!

Dergleichen Gesellen / welche in der Seen dieses gegenwärtigen Lebens zwey Personen auff einmahl vertreten wollen/ hat der Sinnreiche Martialis, da er mit einer Person/Chione mit Namen / (welches so viel heist/ als Schnee) redete/ die von Condition ein unglückselige Tröpffin/ in der That Fälter/ als der Schnee/ in der Farb aber schwärzer ware/ als ein Morin/ folgender Gestalt beschrieben : Wisse / mein Chione, daß du dieses Namens Schnee / würdig und unwürdig bist; Würdig bist du/ Schnee genennet zu werden/ indeme du / wegen deines unglückseligen verdrüsslichen Lebens/ Fälter bist/ als der Schnee/ unwürdig aber bist du dieses Namens/ weil dein Farb schwärzer ist/ als ein Kohlen / und consequenter dem Schnee starkes zu wider.

Digna tuo cur sis, indignaque nomine dicam,

Frigida es, & nigra es, non es, & es Chione.

Neben denen vorgemeldten haben auch viel Haus-Väter dieses Es, & non es gleichsam mit grossen Buchstaben auff dem Mantel-Kragen/ oder auff dem Bugel geschrieben/ welches ihnen wegen der Kinder/ und anderer Untergebner billich gebühret/ dieweilen sie aber/ so wohl die Kinder/ als andere Untergebne/ ihrer Schuldigkeit nach/ nicht erziehen/ noch mit guttem Exempel und Christlichen Tugend-Wandel vorleuchten/ seynd sie dessen ganz unwürdig.

Mancher Beampter oder Vorsteher tragt ebnermassen dieses Es, & non es auff der Stirn geschrieben / welches er Amts halber verdienet / indeme er aber seinen Dienst und Schuldigkeit vernachlässiget/ die Zeit mit Spielen/ Fressen und Sauffen/ mit Aergernuß der Unterthanen/ verzehret/ ist er eines solchen Namens unwürdig.

Endlich gibt es ein grosse Menge der Menschen die dieses es, und non es, in dem Schild führen / sintemahlen sie mit der Vernunft begabt billich diesen Namen führen/ und vernünftige Menschen genennet werden/ weilen sie aber von denen viehschen Passionen eingenommen wider die Vernunft wandlen/ können sie mit nichten Menschen genennet werden / juxta illud: In vanum acceperunt animam suam.

Die